Nr. 30. 1901. Castrop, Dienstag, den 12. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmidt in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Die Wirren in China.

Rußland hat sich in Ostasien den zweifelhaften Ruhm erworben, durch die Hervorstellung seiner privaten Interessen vor denen der Allgemeinheit, die chinesische Frage in ein höchst kritisches Stadium hineingedrängt zu haben. Kaiser Kwangsü soll sich aus der heiklen Mandschu-Angelegenheit dadurch herausgezogen haben, daß er Lihungtschang beauftragte, den russischen Vertreter zu ersuchen, er möge sich bezüglich dieser Frage an die vereinigten Mächte wenden. Kaiser Kwangsü ist zwischen Rußland und den übrigen Mächten wie zwischen Baum und Borke eingekeilt, und es wäre schon begreiflich, wenn er einen Ausweg suchte, der ihn aus dieser peinlichen Situation ohne Fährlichkeit nach der einen oder der anderen Richtung hin befreite. Ueberdies hätte China dann sein Ziel erreicht und die Mächte gegeneinander getrieben. Wie weiter verlautet, soll Rußland sogar schon zu Repressalien gegen Japan geschritten sein, das den ersten Einspruch gegen das Mandschu-Abkommen erhob und als Folge desselben die Aufstheilung Chinas ankündigte. In Masampo auf Korea sollen, wie schon berichtet, 600 Russen mit 10 Geschützen gelandet sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre eine directe Bedrohung Japans durch Rußland zu constatieren, deren Folgen sich gar nicht absehen ließen. Jedenfalls muß die Lage in Ostasien als außerordentlich ernst bezeichnet werden.

Die Engländer sind kriegsmüde,

und zwar nicht nur die in Südafrika stehenden englischen Truppen, sondern die englische Regierung ist es auch. Die Opfer sind zu groß und das Ende des Krieges unabsehbar, als England dessen Fortsetzung noch als erwünscht ansehen könnte. Nach dem Eingang eines ausführlichen Berichts aus Südafrika sandte die englische Regierung an Milner, den Gouverneur des Kaplandes, Anweisungen mit so weit gehenden Zugeständnissen, daß ein Vergleich mit den Boeren als wahrscheinlich angesehen wird. So ist es recht: ein Vergleich mit den Boeren, in dem sich Forderungen und Gegenforderungen das Gleichgewicht halten, aber kein Friedensschluß, in dem England die Bedingungen diktiert! Das haben die Chamberlain und Rhodes, und wie die ehrenwerthen Kriegsaufrührer noch sonst alle heißen, nicht gedacht, daß ihr stolzes Unternehmen ein so klägliches Ende nehmen würde! Daß Millionen und Abermillionen hinausgeworfen und viele Tausende von Landessöhnen den Tod finden würden um nichts und wieder nichts, das haben die nimmersatten Politiker jenseits des Kanals nicht vorausgesehen, sie hätten sich sonst doch wohl anders besonnen! Einige Londoner Blätter bezweifeln dagegen das Zustandekommen eines Ausgleichs. So sagt z. B. Daily Cronikle, daß Lord Kitchener zwar allen Kap tulierenden sowie den Gefangenen volle Amnestie zugesagt habe, daß er aber Steijn und Dewet, sowie alle Kapholländer, die den Boeren ihre Dienste geliehen, davon ausschließen werde. Obgleich Kitchener weiter versprach, daß die britische Regierung im Falle eines baldigen Friedensschlusses Beisteuern zum Wiederaufbau der niedergebrannten Farmen leisten werde und auch sonstige Zusagen machte, erklärte General Botha, daß von der Einstellung der Feindseligkeiten so lange gar keine Rede sein könnte, als nicht auch bezüglich Dewets und Steijns volle Sicherheit garantiert würde. Geärgert hat Dewet die lieben Engländer ja genug, sodaß diese an dem gefährlichsten ihrer Feinde gewiß gern Rache nehmen würden; aber sperren sie sich auch heute noch, in vier oder acht Wochen oder noch später denken sie doch wohl anders und nehmen auch Dewets Freiheit in den Kranz ihrer Friedensbedingungen auf. Jedenfalls wissen die Engländer ganz sicher, daß sie auf eine bedingungslose Unterwerfung der Boeren in absehbarer Zeit nicht rechnen dürfen und daß sie schließlich auf einen Vergleich werden eingehen müssen; je früher dieser aber zustande kommt, umso besser für beide Theile, namentlich für die Engländer. — Der Gesandte von Transvaal Dr. Leyds erklärte, ihm sei amtlich nichts davon bekannt geworden, daß die Engländer den Boeren ihre Unabhängigkeit außerhalb der Goldminengebiete für den Fall der Uebergabe lassen wollen; aber ein solcher Vorschlag wäre wohl diskutabel. Die Umgebung des Präsidenten Krüger gar bestreitet die Möglichkeit eines Friedensschlusses, falls Lord Kitchener nicht darauf vorbereitet ist, den Boeren die Unabhängigkeit, Freilassung der Gefangenen und Amnestie auch für die Rebellen zu gewähren.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Befinden des Kaisers ist befriedigend. Die Wunde zeigte sich beim Verbandswechsel reizlos. Mäßige Schwellung der Augenlider und Wange rechts. Kein Fieber.

Am Samstag war Kaiser Wilhelms I. Todestag. Aus diesem Anlaß war die Halle des Charlottenburger Mausoleums mit weißem Flieder, Lilien, Schneebällen und Azaleen reich geschmückt, während große Myrthen im Hintergrunde aufgestellt waren. Mittags besuchte die Kaiserin in Begleitung ihres Schwagers, des Prinzen Heinrich, die Gruft und verweilte zwanzig Minuten. Die Spende des Kaiserpaares war ein Lorbeerkranz mit Kornblumen, Hyazinthen und Kamelien. Weitere Kränze rührten von der Großherzogin von Baden und den Regimentern her, welchen der Heimgegangene einst nahegestanden.

Anläßlich seines 70. Geburtstages richteten der Kaiser sowie die Kaiserin an den Pastor v. Bodelschwingh Glückwunschtelegramme.

Die Erklärungen des Reichskanzlers Grafen Bülow im Reichstage haben in Frankreich keine günstige Beurtheilung gefunden. Die Pariser Blätter, die sich überhaupt mit der Rede beschäftigen, bezeichnen sie als hochtönend, doch inhaltsarm, die russischen Blätter lesen aus ihr die Bestätigung heraus, daß ein deutsch-englisches Bündniß bestehe. Infolge der wirthschaftspolischen Erklärungen des Kanzlers erheben die russischen Blätter die Aufforderung zur Vorbereitung des Zollkriegs mit Deutschland. Auf die russische Blätterpolemik reagiert aber der deutsche Reichskanzler nicht, wie er selber erklärte, und das deutsche Volk auch nicht.

Die Kanalcommission setzte am Donnerstag ihre Berathungen fort. Für die Emscherthallinie traten die Abgg. Dr. Schultz-Bochum und Wallbrecht ein. Den Bau des Lippekanals wünschen sie einer späteren Zeit vorbehalten. Abg. Gothein betonte, neben dem Emscherkanal müsse der Lippekanal gebaut werden. Abg. Beuchelt verlangte für die kleine Industrie, die von den Hauptverkehrsstraßen entfernt liege, eine ganz besondere Berücksichtigung. Abg. v. Hagen erbat eine Auskunft, wie lange der Bau des Dortmund-Rheinkanals voraussichtlich dauern würde, damit sein Wahlkreis Papenburg sich bei Zeiten auf die entstehende Concurrenz einrichten könne. Geheimrath Sympher bezeichnete als voraussichtliche Dauer des Baues des Dortmund-Rheinkanals 6 Jahre. Der Handelsminister anerkannte die Pflicht des Staates, den Kreisen, welche etwa in Nachtheil gerathen werden, durch den Bau des Mittellandkanals einen Ausgleich zu bieten, sei es durch Tarifermäßigungen, durch Kleinbahnen, Meliorationen 2c. Auf eine wiederholte Anfrage des Abg. v. Arnim über einen Beitrag des Reiches zu den Kanalkosten erklärte der Finanzminister Dr. v. Miquel, das Reich könne zu den Kosten nicht herangezogen werden, denn der Kanal werde in erster Reihe aus wirthschaftlichen Gründen gebaut und diene nebenbei in Kriegszeiten in vorzüglicher Weise militärischen Zwecken. Auch bei den Bahnen werde das Reich nur dann herangezogen, wenn sie überhaupt nur aus militärischen Gründen gebaut würden. Der Minister betonte dann in längerer Rede nochmals die Bedeutung des Kanals für die Industrie und Landwirthschaft und meinte, die Wasserstraßen würden einen Druck auf die Eisenbahntarife nicht ausüben, denn die Frachten auf ihnen bedeuteten doch nur einen kleinen Theil der gewaltigen von der Eisenbahn zu befördernden Gesammtmenge der Frachten.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird demnächst das vorliegende Arbeitsmaterial erledigt haben; außer dem Etat ist nur noch eine größere Vorlage, die betreffend ein Berliner Oberpräsidium, zur Berathung fertig; außerdem ein paar kleinere Vorlagen. Etwa am 23. März sollen daher die Osterferien beginnen. Mit der Kanalvorlage wird das Haus wohl in dieser Session nicht mehr beschwert werden, da die Erledigung dieser Vorlage in der Kommission in ganz unabsehbare Ferne gerückt ist.

Freiher von Stumm-Halberg ist in der Nacht zum Sonabend, 9. März, auf seinem Schloß Halberg gestorben, nachdem er schon längere Zeit schwerleidend krank gewesen. Der Genannte zählte zu den hervorragensten Persönlichkeiten des deutschen Parlaments, in dem er die Führerschaft der freikonservativen Partei inne hatte. Karl Ferdinand Freiher von Stumm, geboren am 30. März 1836, stand seit 1858 an der Spitze des riesigen Stumm'schen Eisenwerks zu Neunkirchen, das er zu großartiger Entwickelung gebracht hat. Freiherr v. Stumm war Geheimer Kommerzienrath, Rittmeister der Landwehr a. D., Eisenhütten- und Rittergutsbesitzer in Neunkirchen und Halberg bei Brebach im Kreise Saarbrücken. Er besuchte das Realgymnasium zu Siegen, studirte in Bonn und Berlin 1845 bis 57, nahm an dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 theil, wurde Kreisdeputirter, Vorsitzender der Handelskammer zu Saarbrücken und später Mitglied des preußischen Staatsrathes. Dem preußischen Landtage gehörte er von 1867 — 1870 an, wurde 1882 ins Herrenhaus berufen und war von 1867 — 1881, sowie wieder seit 1889 Mitglied des deutschen Reichstages.

Verschlungene Lebenswege.

3) Original-Roman von Gustav Lange.

Therese war elf Jahre, da stand an einem recht heißen Sommertage ein schwerbeladener Erntewagen vor dem Gaiglhof, denn man war mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt. Der Emeran hatte auch mit helfen müssen und war eben mit dem Geschirre heimgekommen. Der Knecht hatte sich auf kurze Zeit entfernt und dabei dem Emeran aufgetragen, einstweilen Obacht zu geben. Doch kaum war der Knecht fort, da kam auch schon die Therese herbeigesprungen und machte sich nach Kinderart um den Wagen zu schaffen. Die noch davor gespannten schweißbedeckten Zugthiere hatten sehr unter Insektenstiche zu leiden und waren darum recht unruhig. Therese in ihrem Uebermuthe konnte es aber trotzdem nicht unterlassen, mit einem langen Strohhalm die schweren Thiere bald von dieser bald von der anderen Seite zu kitzeln. Der Emeran hatte eine kleine Weile dem übermüthigen Beginnen des Mädchens zugeschaut, dann konnte er es aber doch nicht länger mit ansehen.

„Therese, laß sie in Ruhe, die Viecher möchten scheu werden und mit dem Wagen davongehen," sagte er in bittendem Tone, indem er das Mädchen bei der Hand faßte und sie fortzuführen versuchte.

Da aber erwachte erst recht der Trotzkopf in Therese; sie riß sich los, sprang lachend davon und stellte sich gerade vor die unruhig scharrenden und stampfenden Thiere, indem sie ihre Neckereien fortsetzte.

„Du denkst wohl, ich fürchte mich, o, da hab ich mehr Muth wie Du!" rief sie dem besorgt dreinschauenden Emeran lachend zu und stach mit dem Halme einem der Thiere in die Ohren. Diesmal aber bäumte das gequälte Thier auf, — der Weg war etwas abfallend und die Räder des Wagens nur durch untergelegte Steine vor dem Fortrollen bewahrt — der jähe Ruck des einen schreckte auch das andere Thier auf — der Wagen kam in Bewegung — vor Entsetzen darüber vermochte das Mädchen nicht gleich auszuweichen, sie war wie festgebannt an die Stelle, nicht einmal einen Laut vermochte sie von sich zu geben.

Aber da war ja ihr Schutzengel in der Nähe, Emeran, der, als habe er das kommende schon geahnt, keinen Augenblick seine Aufmerksamkeit von Therese abgewandt hatte. Wie er den Wagen in Bewegung kommen und Therese davor stehen sah, sprang er mit wenigen Sätzen herbei — schob sie heftig bei Seite, daß sie allerdings etwas unsanft mit einem lauten Schrei zu Boden stürzte — sie war gerettet, vor schwerem Unheil bewahrt geblieben.

Nun ihr Retter! Emeran war zwar ein flinker Bursche und nur wenige Secunden Zeit noch würden genügt haben, auch ihn vor dem Verhängniß zu bewahren. Aber diese wenigen Secunden Zeit waren dem unerschrockenen Knaben nicht mehr vergönnt!

Mit einem Sprung wollte er den vorwärts stürmenden Thieren ausweichen, aber der Kopf eines derselben streifte ihn ziemlich heftig im Rücken — er vermochte sich nicht aufrecht zu erhalten, sondern stürzte zu Boden — wenige Augenblicke später und das Schreckliche war geschehen. Emeran hatte nach dem Fall sich nicht wieder zu erheben vermocht — die Räder des schwerbeladenen Wagens gingen über sein rechtes Bein, das linke hatte er an den Leib gezogen und so blieb dies verschont. — — —

Der Knecht kam jetzt auch wieder zurück; mit kräftiger Hand brachte er die Thiere und damit den Wagen zum Stillstand, dann wandte er sich der laut heulenden Therese zu, zuletzt erst wurde er auf den still am Boden liegenden Emeran aufmerksam. Der Knecht übersah sofort, was passiert war, wie es gekommen, dies wußte er freilich nicht und so entfuhr ein Scheltwort über den Leichtsinn des Buben seinen Lippen — wie todt hob er den Knaben auf, der nicht einmal einen Schmerzenslaut von sich gab.

— — — — — — — — — — — — — — —

Die Folgen des kindlichen Uebermuthes waren entsetzliche; Therese, die Urheberin, war zwar mit dem bloßen Schrecken davongekommen, schlimmer natürlich war es mit dem armen Findling geworden — er war ein Krüppel. Das rechte Bein war stark beschädigt und mußte bis unterhalb des Kniees abgenommen werden. Standhaft ertrug er alle Schmerzen, kein Klagelaut kam über seine Lippen. Ja, sein Gesicht verklärte sich, wenn Therese, was öfters geschah, an seinem Krankenlager erschien und als sie ihn, nachdem das Schwerste überstanden war, bei einem Besuch einmal bat:

„Sei mir nicht böse, Emeran! Die dummen Viecher sind daran schuld, mußten auch gleich davonlaufen."

„Es thut ja gar nicht mehr weh, Therese," beruhigte sie der Kranke und seine Stimme klang dabei so ohne Groll, so sanft, daß die Therese wirklich glauben mochte, es habe nicht weh gethan.

Theresens Eltern hatten es nicht gleich erfahren, auf welche Weise das Unglück geschehen war, denn Emeran verschwieg standhaft den wahren Hergang. Er sei eben unter das Rad gekommen, war alles, was man aus ihm herausbringen konnte. Als aber Therese einmal etwas verlauten ließ und sie danach von ihrem Vater scharf ausgeforscht wurde, kam erst die opferwillige That Emerans zur allgemeinen Kenntniß. War es vorher doch vorgekommen, daß man im Stillen dem Knaben Vorwürfe gemacht, weil er nicht achtsamer gewesen war, so gelobten

In der letzten Sitzung der Budgetkommission wurde bei der Berathung des Etats für das südafrikanische Schutzgebiet vom Kolonialdirektor Stübel erklärt, er sei vom Kaiser ermächtigt, mitzutheilen, Prinz Arenberg sei vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, sodann zu 16 Jahren Zuchthaus begnadigt worden. An Stelle der Zuchthausstrafe sei auf dem Wege der Gnade Gefängnißstrafe getreten, auch sei auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt worden. Arenberg verbüße seine Strafe im Gefängniß zu Hannover.

Ausland.

Holland. Am 8. März besuchten die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich und der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin die Werft in Amsterdam, Königin ein neues Panzerschiff „Herzog Heinrich" taufte und dabei eine kurze Ansprache hielt, worin sie dem Wunsche Ausdruck gab, daß das neue Schiff dem Namen ihres Gemahls zum Heile des Vaterlandes Ehre mache.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 12. März 1901.

* Der Herr Bischof Wilhelm ordnete an, daß in sämmtlichen Kirchen der Diözesen Paderborn anläßlich der Errettung des Kaisers nach dem Hauptgottesdienst ein feierliches Tedeum gesungen werde. Dasselbe fand am letzten Sonntag (nach vorheriger Verlesung von der Kanzel) statt.

* „Der Frühling naht!" So koante man vor einigen Tagen, wo das Wetter wirklich frühlingsähnlich war, sagen. Was aber wetterkundige Leute am Samstag und Sonntag prophezeit, ist eingetroffen, nämlich der um diese Zeit besonders verhaßte Schnee. Gegen Mittag begann Frau Holle mit ihrer Arbeit und bis heute Morgen hatte sie dieselbe beendet: eine dichte Schneedecke macht die Hoffnung derjenigen, welche den ankommenden Lenz schon begrüßten, vorläufig zu Schanden. Zwar wird Frau Holle nicht viel Freude an ihrer Arbeit haben, des sind wir gewiß, da sich die weiße Decke doch nicht lange halten kann. Hoffen wir, daß es der letzte Schnee ist und daß mit dem bald kalendermäßigen Eintritt des Frühlings eine Wendung zum Bessern eintritt.

[] Die schönen Tage der Festspiele des Castroper Krieger-Vereins sind vorüber. Jeder Besucher dieser Aufführungen weiß, wie großartig und mit welcher Mühe der festgebende Verein seine Darstellungen gestaltet hat. Einsender dieser Zeilen versäumte auch nicht, das Arrangement des Castroper Krieger-Vereins durch seinen Besuch zu unterstützen, es war an einem der letzten Tage, wo der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Einsender wunderte sich über die naturgetreuen Darstellungen der großen Kriegsspiele von 1870—71, war aber nicht wenig restaunt über den wenigen Beifall des Publikums, dachte aber gleich „Halt!" so was kann nur in Castrop passieren. Unter den Wenigen, welche Beifall spendeten, sah ich einige grau bärtige Herren, jedenfalls Veteranen, die ehemals in den einzelnen Details der Darstellungen mitgekämpft und hier Dankes-Beifall für die gelungenen Aufführungen spendeten. Dagegen sah ich die übrigen Anwesenden, doch jedenfalls Bürger von Castrop, erstaunt, ohne zu applaudieren nach der Bühne starren. Lassen wir es hierbei bewenden, sollte es aber in Zukunft in Castrop wieder zu ähnlich großartigen Veranstaltungen kommen, so möge doch jeder Besucher den Darstellern den Anerkennungsbeifall nicht weigern, damit nicht das Sprichwort „Undank ist der Welt Lohn" in Erfüllung geht. „Ein dreimal hoch! dem Castroper Krieger-Verein!"

* Gewerbegerichtssitzung vom 8. März. Vorsitz Herr Amtmann Barfels, Beisitzer Herr Bauunternehmer Velleuer-Castrop und Zimmerpolier Köster-Rauxel. Zuerst kam die Klage des Zuschneiders Aler Schmitz gegen die Firma A. G. Weinberg zur Verhandlung. Ersterer verlangte für 5 Monate den vereinbarten Lohn, da seine Entlassung nicht zu recht bestehe, erfährt aber Abweisung seiner Klage, da die von der beklagten Firma für die Entlassung als maßgebend gewesenen Gründe als gesetzlich gerechtfertigt anerkannt wurden. — Die Firma Linneweber u. Comp.-Dortmund wird verurtheilt, dem Maurerpolier Franz Heinrichs-Nette von seiner eingeklagten Forderung von 164,22 Mark 64,67 Mark zu zahlen. — Der Schneiderlehrling Jos. Boruschewski hat seine Lehrstelle bei dem Schneidermeister Nowicki-Castrop verlassen und klagt der Lehrherr auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses. Dieser wird aber mit seiner Klage abgewiesen, da einmal kein schriftlicher Lehrvertrag vorlag und zum andern die Klage erst nach Ablauf der in § 130 der Reichsgewerbeordnung festgesetzten Frist von 8 Tagen eingelegt worden ist. — Im Wege des Vergleichs endigte die Klage des Anstreichers Kuhnert gegen die Firma Knüttel-Habinghorst, indem letztere dem Kläger 3,20 Mark an rückständigem Lohn zahlt. — In letzter Sache wurde der Barbrer Brotrecht-Sodingen verurtheilt, dem Barbiergehülfen Berning-Castrop 8 Mk. an rückständigem Lohn zu zahlen.

* Die Personenzüge von und nach Dortmund trafen am Sonntag Abend durchgehens mit ca. 1-stündiger Verspätung hier ein. Der letzte Zug von Dortmund, der einige Minuten vor 11 Uhr hier ankommen soll, lief gegen 12 Uhr ein. Der Weichensteller Volkert, an dem letzten Uebergang vor dem Bahnhof stationirt, verließ um die angegebene Zeit seinen Posten und wollte nach Hause gehen. Dessen Wohnung liegt etwa 3 Minuten von seiner Dienststelle. Auf diesem Wege begegneten ihm zwei junge Leute, welche, als sie des in Ehren ergrauten Mannes ansichtig wurden, denselben mit den Worten: „Das ist der Lump!" einen Schlag an den Kopf versetzten. Der Weichensteller, wenn auch nicht vorbereitet, diente, wie es sich gehört, mit einer kräftigen Maulschelle, ein zweiter Schlag verwundete den Weichensteller am Handgelenk, und in dem sich nun entwickelnden Kampfe verloren die Partner ihre Hüte bez. Dienstmütze. Inzwischen lief der Ueberfallene in seine Wohnung und holte sich zur Abwehr eine Schüppe und dann fanden es die Rowdies für angemessen, zu fliehen. Die noch neue Dienstmütze nahmen sie mit, während ein Hut auf dem Platze blieb. Die Thäter sind zwar unerkannt entkommen, doch wird der zurückgelassene und der Polizeibehörde übergebene Hut den Eigenthümer desselben hoffentlich ausfindig machen und so den Thäter und seinen Complicen ermitteln. Wie wir hören, treibt sich in der Umgegend des Bahnhofes abends allerhand Gesindel herum und wäre es gut, wenn die Polizei ihr Augenmerk besonders dieser abends unheimlichen Gegend zuwendete.

* In höchst unnobler Weise hatte sich der Arbeiter Christ. Sinemus aus **Holthausen** der Frau Bergmvalide Schneider gegenüber benommen, auch hatte er an der Wohnung des letzteren eine Fensterscheibe eingeworfen, sich des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und Bedrohung schuldig gemacht. Das Schöffengericht in Castrop hatte den Angeklagten mit Rücksicht auf sein abscheuliches Benehmen der Frau gegenüber trotz seiner Unbescholtenheit zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Der Angeklagte legte gegen das Urtheil Berufung ein und zwar mit Erfolg. Der Hausfriedensbruch kam in Fortfall, auch die Beleidigung und Bedrohung wurden als einheitliche Strafthat aufgefaßt, sodaß das Urtheil ermäßigt werden mußte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen.

* Mit dem 1. Aptil wird in **Merklinde** ein neues Kurrevier „Merklinde" gebildet; dasselbe wird begrenzt von Bövinbhausen, Amt Castrop und Bövinghausen, Amt Lütgendortmund, Merklinde und Westrich, von der Gemeinde Lütgendortmund und dem Portmanmsweg Als Knappschaftsarzt wurde Herr Dr. Dieminger von hier vom Vorstand des allgemeinen Knappschuftsvereins gewählt.

* **Dortmund.** Die hiesige „Union" läßt neuerdings einen Abzug von 20 Pfg. vom Schichtlohn eintreten, nachdem vom 15. Febr. d. J. ab in fast allen Betrieben eine Lehnreduction von 10 Prozent erfolgt ist.

* Das Gewerbegericht in **Dortmund** hat die Frage, ob die wegen Frostwetter eingelegten Feierschichten, falls keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, an den Arbeiter bezahlt werden müssen, bejaht. Der bei dem Dachdeckermeister Münzberg beschäftigte Dachdecker Cordes hatte bei dem kürzlichen Frostwetter zwölf Tage feiern müssen, weshalb der Arbeitgeber für diese Tage auch keinen Lohn zahlen wollte, weil er es für selbstverständlich hielt, daß für Feierschichten ein Lohn nicht bezahlt zu werden brauchte. Cordes klagte nun auf eine Entschädigung von 48 Mk. Ein in der Sache vernommener Gutachter äußerte sich zu Gunsten des Klägers; der letztere habe unfreiwillig feiern müssen und könnte ihm deshalb der Lohn nicht vorenthalten werden, falls darüber keine besonderen Abmachungen zwischen den Parteien getroffen seien. Das Gericht schloß sich, wie schon angedeutet, dieser Ansicht an.

* In **Bankau** wurde der etwa 78 Jahre alte Handlanger Stötzel todt aufgefunden. Da St. am Abend vorher schon gegen 5 Uhr seine Arbeit verlassen hatte und die ganze Nacht bei kalter und nasser Witterung im Freien zugearacht hat, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er erfroren ist.

* Das Weite gesucht hat ein Beamter eines **Bochumer** größeren Geschäftsunternehmens. Derselbe soll, in zerrütteten Vermögens-Verhältnissen mit seiner Familie lebend, zu Fälschung und Unterschlagung seine Zuflucht genommen haben. Die veruntreute Summe soll erheblich, man spricht von 34 000 Mk., sein.

* **Gelsenkirchen.** Unter allseitiger Theilnahme aller Kreise, namentlich aber der bergmännischen Bevölkerung, fand Sonntag Nachmittag die Beerdigung der unglücklichen Opfer der Schlagwetterkatastrophe auf Zeche „Consolidation" statt. Von nah und fern waren zahllose Menschen herbeigekommen, an den zum Friedhofe führenden Straßen hatte eine dichtgedrängte Menge Aufstellung genommen. Trauergeläute von allen Kirchthürmen kündete an, daß der Leichenzug sich in Bewegung gesetzt. Dem Todtenwagen schritten zahlreiche bergmännische und Arbeitervereine vorauf. Abordnungen trugen Kranzspenden. Vertreter des Königl. Oberbergamts, Beamten der Zechen, die Belegschaften schlossen sich an. Hinter den Särgen schritten die trauernden Angehörigen, ein ergreifendes Bild, das immer wieder die Herzen erschüttert. Auf dem katholischen Friedhofe wurden zehn, auf dem evangelischen sieben Knappen zur letzten Ruhe gebettet, wo sie nun in einem gemeinsamen Grabe ausruhen von ihren Mühen, die der unerbittliche Tod jäh aus rüstigem Schaffen dahingerafft. Die allseitige Theilnahme, das innige Mitgefühl aber, das den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Knappen entgegengebracht wird, möge diesen ein Trost in ihrem Kummer sein.

* **Witten.** Bei dem hiesigen Bahnhofs-Neubau stürzte ein Gewölbe ein, wodurch acht Arbeiter ,theils schwer verletzt wurden.

* **Erle.** Die Schüler Mütze und Koß scheinen vielversprechende Burschen zu sein. Weil sie in der Schule von ihrem Lehrer gezüchtigt waren, stahlen dieselben ihren Eltern das nöthige Geld, kauften sich hierfür einen Revolver und Patronen, und lauerten den Lehrer an einem Hohlwege auf, um ihn niederzuschießen. Die Ausführung der bösen That konnte noch im letzten Augenblicke vereitelt werden.

* **Löbtau.** Ein Arbeiter ermordete heute früh drei seiner Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren durch Hammerschläge und versuchte, seine Frau und sein viertes Kind zu ermorden; der Zustand des letzteren ist hoffnungslos Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Wiedenbrück.** Am vorigen Samstag schiffte das elfjährige Söhnchen des Fabrikanten Burmann auf einer Eisscholle. Dieselbe trieb bald in die starke Strömung der Ems, ging in Stücken auseinander und der Kleine verschwand in den Fluthen. Auf die Hülferufe eilte der Müller Pöttker herbei, sprang in den reißenden Strom und rettete den Knaben.

* **Billerbeck.** Als Zuschuß für die geplante Eisenbahnstrecke Coesfeld Münster bewilligte die hiesige Amtsvertretung 100 000 Mk.

* Wegen Raubmordes wurde nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in **Duisburg** der Bergmann Franz Krist, zuletzt in Alstaden wohnhaft, zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. K. hatte bekanntlich am 27. Juni v. J. die Bergmannsfrau Franz Silvester Paschenda beraubt und dann ermordet.

* Ein seltener Sterbefall ereignete sich in **Elberfeld.** Innerhalb zweier Stunden starb das Ehepaar Ellenberger. Den beiden Heimgegangenen, die so lange Jahre in treuer Ehe zusammengestanden hatten, blieb ein langes Alleinsein hienieden erspart. Die Frau starb abends 7 Uhr, der Mann um 10 Uhr.

* Als eine arge Lügerin entpuppte sich vor der **Düsseldorfer** Strafkammer ein erst 13jähriges Mädchen. Das Kind hatte einen Tagelöhner eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt. Derselbe wurde daraufhin zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Nachdem der Tagelöhner inzwischen von seiner Strafe 8 Monate abgebüßt hatte, stellte sich heraus, daß das Mädchen gelogen hatte. Der unschuldig Verurtheilte wurde jetzt im Wiederaufnahmeverfahren vor der Strafkammer freigesprochen und erhielt eine Entschädigung für die zu Unrecht verbüßte Gefängnißhaft in Höhe von 800 Mk. zugebilligt. Der Vater des Mädchens erhielt wegen fahrlässigen Falscheides sechs Monate Gefängniß, während das Mädchen selbst einer Erziehungsanstalt überwiesen wurde.

* Wieder eine Blutthat ist in **Düsseldorf** verübt worden. In der Wirthschaft von Marx in der Ratingerstraße, die bekannt ist unter dem Namen „Bumskeller", geriethen die Arbeiter Backhaus und Hellen in Streit, die Ursache war Eifersucht. Brockhaus soll, während Hellen Soldat war, dessen Frau den Hof gemacht haben. Die Auseinandersetzungen arteten bald in Thätlichkeiten aus, in deren Verlauf Backhaus durch einen Messerstich in die Brust getödtet wurde.

* **Köln.** In Rudendorf ertrank ein 17jähriges Mädchen bei einer Nachenüberfahrt über die hochgeschwollene Ahr. Ein junger Mann, der sie retten wollte, ertrank ebenfalls.

---

sich Michael Gaigl und seine Gattin, jetzt wo sie alles wußten, es dem Emeran nie zu vergessen, was er an ihrer Therese gethan, was er um ihretwillen leiden und erdulden mußte. Aber wie die Menschen vielfach geneigt, die festesten Versprechungen nicht zu erfüllen, empfangenes Gute, eine That, die bei Begehung zu Dankesbezeugungen veranlaßte, im Wandel der Zeiten zu vergessen, dies sollte einst auch Emeran erfahren. Freilich, er war ja auch nur ein Findelkind — was er gethan, gehörte sich von Rechtswegen.

---

5) Bericht
über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten des Amtes Castrop pro 1899/1900.

VII. Kassen-Verwaltung.

1. Das Einnahmebuch enthält Nummern 55074 (im Vorjahre 51241), das Ausgabebuch 4904 (im Vorjahre 4829).
2. Beitreibungs-Verfahren. Es sind ausgeführt: Mahnungen 21544 (im Vorjahre 19669). Pfändungen 6022 (im Vorjahre 4906), Lohnbeschlagnahmen 8037 (im Vorjahre 7371).
3. Polizei- und Schulstrafen sind vom hiesigen Amte zur Einziehung überwiesen: 2832 (im Vorjahre 2215), hiervon sind erledigt durch Pfändung 1325 (im Vorjahre 1213).
4. Fortlaufende Armenunterstützungsbeiträge sind eingezogen von 100 Personen mit in Summa 4737.
5. Nach Auswärts sind Beitreibungs-Verfügungen erlassen: 2062 (im Vorjahre 1656). Von Auswärts gingen Beitreibungs-Verfügungen ein 1513 (im Vorjahre 1343).
6. Der gesammte Umschlag der Kasse betrug rund 982 000 Mk. (im Vorjahre 845 000 Mk.) An Lustbarkeitssteuern sind eingenommen 4071,50 Mk.

VIII. Wegebau.

lfde. №	Gemeinde	Bezeichnung des Weges	Wegelänge m	Gesammtkosten ℳ	An Beihülfen sind gezahlt von der Provinz ℳ	vom Kreise ℳ	Art des Ausbaues.
1	Castrop	Victoriastraße	567	14076,28	—	—	Neuanlage. Befestigung mit Asche.
2		Brückenbau	—	4000	—	—	Dito
3	Rehringhausen Habinghorst	Theil d. Sträßchens Römerstraße beim von Eigen-Ribbert	310 1686	2108 31899	— 5404	— 5706	Chausseemäßig ausgebaut mit Packlage und Basaltdecke.
4	Holthausen	D. Börsinghausen	755	19126	—	—	Dito
5	Holthausen Sodingen	von Landwehr nach Dorf Börnig	1114 876	26157 20617	5570 4380	17250	Dito
6	Börnig	von Börsinghausen	2010	48021	10050		Dito
7	Holthausen und Börnig	nach Sodingen	1425	10750	—	—	Aufbringung einer neuen Basaltdecke
8	Merklinde-Böving-hausen, Obercastr. und Holthausen	Pellweg	3557	27615,28	—	—	Dito
9	Obercastrop Rauxel	von Bolenz nach Schürmann Schul- und Victorstraße	594 327	6600 17632	— —	— —	Dito Chausseemäßiger Ausbau und Teerung

IX. Polizei-Bureau.

Das Brieftagebuch für das Polizeibureau weist nach pro 1900 16615 Journal-Nummern. Die Polizei-Strafliste pro 1899/1900 2026 Journal-Nummern (im Vorjahre 1479). Die

Schul-Strafliste pro 1899/1900 1447 Journal-Nummern (im Vorjahre 1116). Gerichtliche Strafen sind eingetragen 1899/1900 834 Nummern. Baugesuche sind eingegangen und bearbeitet 265. Ansiedelungsgesuche sind eingegangen und bearbeitet 18. Polizeiliche Vernehmungen haben stattgefunden rund 4800. Feuerversicherungs-Anträge von Privat-Versicherungsgesellschaften sind eingegangen und geprüft 1092. Transporte von Gefangenen sind ausgeführt 29. Vorläufige Festnahme erfolgte in 249 Fällen. An Haftstrafen wurden verbüßt im Polizei-Gefängniß von 81 Personen in 239½ Tage. Die Impfliste weist nach Erstimpflinge 2106, Wiederimpflinge 770; ü erwiesen sind verzogene Impflinge 337. Jagdscheine wurden ertheilt an Amts-Eingesessene: 48 Jahresjagdscheine à 15 Mk. und 8 Tagesjagdscheine zu 3 Mk. Waffenscheine sind ertheilt 94 Stück.

In Berichtsjahre sind folgende Straftaten zur Untersuchung gelangt: 1. Gemeine Diebstähle 64, 2. Diebstähle unter erschwerenden Umständen 17, 3. Raub 2, 4. Betrug 17, 5. Körperliche Verletzung (insbesondere durch Schlägerei) 139, 6. Nothzucht 2, 7. Brandstiftung 1, 8 Uebertretungen einschl. Schulversäumnisse 3473, 9 Exekutiv-Verfügungen wurden ausgefertigt 1016.

Verunglückt sind tödtlich: 1. In den Gruben 14, 2. Durch Ueberfahren 1, 3. Durch Verbrennen 1. 4. Durch sonstigen Unfall 4. Selbstmord durch Erhängen haben 2 Personen begangen, 1 durch Oeffnen der Halsadern.

Brände sind vorgekommen im Berichtsjahre 28; davon waren 4 Gebäude-Brände, 18 Stuben-Brände, 1 Wald-Brand, 1 Heuschober-Brand, durch Blitzschlag 4.

Folgende Zustellungen wurden noch bewirkt: 1. in Militärsachen 1731, 2. in Melde-Sachen 2237.

Lustbarkeiten. Erlaubnißscheine sind ausgefertigt: a) für Schaustellungen etc 95, b) für Concerte und Tanzbelustigungen 233. An Lustbarkeitssteuern sind eingenommen 4683 Mk. Die Zahl der im Bezirke polizeilich gemeldeten Vereine ist im Berichtsjahre auf 146 gestiegen.

Vermischte Nachrichten.

* Gumbinnen. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Unteroffiziers Olivier von der in Stallupönen garnisonirenden Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 11. In einem nachgelassenen Briefe soll er sich als den Mörder des Rittmeisters v. Krosigk bekannt haben. Olivier soll sich zur Zeit des Mordes au Urlaub in Gumbinnen befunden haben. —

Kneißl gefangen.

Ueber die Festnahme des bayerischen Schinderhannes werden folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem man wochenlang nichts mehr von dem verwegenen Räuber und Mörder Kneißl gehört hatte, der seit Ende Oktober im Dachauer Moor sein Unwesen getrieben und bei den Verfolgungen zwei Gendarmen erschossen hatte, trat er am Sonntag unweit seiner Heimath auf. Er wurde dort, trotz der 1000 Mark Belohnung, die auf seine Ergreifung gesetzt waren, von seinen Landsleuten herzlich empfangen und festlich bewirthet. (!) In einem Anwesen bei Geisenhofen, dicht bei der kleinen Bahnstation Nonhofen auf der Linie München-Augsburg fand eine Kneiperei statt, wobei Kneißl sich mit einem anwesenden Frauenzimmer überwarf. Dieses ging hin und theilte dem Gendarmen den Aufenthalt des Mörders mit. Es wurden aus München und Augsburg sofort Schutzmannschaften herangezogen und das ganze Anwesen bei Geisenhofen in aller Stille umzingelt, nachdem die beiden Einwohner des Anwesen, als sie das Haus verließen, verhaftet worden waren, sodaß Kneißl allein im Hause blieb. Da Kneißl freiwillig das Haus nicht verlassen wollte, wurde morgens 9 Uhr mit der Beschießung des Anwesens begonnen. Das Feuer wurde wohl eine Stunde lang unterhalten. Im Hause rührte sich jedoch niemand. Es mußte deshalb einige Minuten vor 10 Uhr zum Sturm geschritten werden. Die Gendarmen drangen in das Haus ein und fanden Kneißl in einem kleinen Zimmer an einem Lager von Sägespänen gegen den Kamin gestützt, von wo er auf die eindringenden Gendarmen feuerte, ohne jedoch zu treffen. Kneißl selbst wurde von mehreren Kugeln getroffen, eine Kugel drang in den Unterleib und verletzte Kneißl sehr schwer, eine zweite Kugel zerschmetterte ihm die linke Hand, eine dritte verletzte ihn am rechten Oberarm. Nunmehr wurde er verhaftet. Er wurde nothdürftig von einem Arzt verbunden. Der verhaftete Mörder wurde unter dem Kommando eines Hauptmannes von der Gendarmerie abgeführt. Ein Geistlicher verabreichte ihm die letzte Oelung, dann wurde Kneißl zur Bahn gefahren, um nach München gebracht zu werden. In München wurde er sofort nach seiner Ankunft in das Spital gebracht. Seine Verwundung ist lebensgefährlich. Nachmittags wurde die Kugel aus dem Unterleib durch operativen Eingriff entfernt. Der erst 25jährige Raubmörder hat den Tod zweier Gendarmen und eines Bauern, sowie viele schwere Diebstähle auf dem Gewissen.

Der Waffenstillstand in Südafrika.

Wir waren schon in der Lage, zu melden, daß in Südafrika ein Waffenstillstand vereinbart ist. Dieser soll bloß sieben Tage dauern, um Gelegenheit zu weiteren Vorbesprechungen zu geben. Die Boeren sind eines Waffenstillstandes und eines Friedensschlusses noch nicht bedürftig, sie können noch Monate lang kämpfen. Die Engländer sind herzlich kriegsmüde, aber im Besitze aller beherrschenden Punkte. Ihre Unabhängigkeit preisgeben werden die Boeren niemals durch förmlichen Friedensschluß. Alle Nachrichten, daß Botha schon jetzt bereit sei, gegen gewisse Zugeständnisse die Waffen zu strecken, sind daher ins Reich der Fabel zu verweisen. Nur auf Befehl seiner Regierung wird dieser tapfere Führer die Waffen niederlegen. Kommt ein Friedensschluß zu stande, so sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden: Entweder bleibt der Norden Tranvaals ganz unabhängig, oder beiden Burenrepubliken wird gegen Gewährung des Stimmrechts an die Uitländers wenigstens die innere Unabhängkeit und das Recht der Volksbewaffnung zugestanden. Man berichtet aus London vom 8. März:

Wir sind in der Lage, an der Hand verbürgter Informationen feststellen zu können, daß die englische Regierung durch Sir Alfred Milner bezw. Lord Kitchener nicht nur thatsächlich seit mehr als vierzehn Tagen mit den Boeren Verhandlungen wegen Einstellung der Feindseligkeiten gepflogen hat, sondern daß sie auch noch ein gut Theil weiter gegangen ist und den Boerenführern erst Donnerstag durch Milner ganz neue und vielleicht auch annehmbarere Zugeständnisse hat antragen lassen. In der Hauptsache wird es sich voraussichtlich zunächst um einen allgemeinen Waffenstillstand für eine beiden Theilen genehme Zeitdauer handeln, in dessen Verlauf weitere Verhandlungen in Ruhe stattfinden sollen.

Neues aus Südafrika.

Bothas Uebergabe. Daily Expreß erklärte, daß man in Londoner amtlichen Kreisen mit großer Bestimmtheit auf die Uebergabe Bothas an Kitchener noch vor Ende dieser Woche rechne. Botha ist einer sofortigen Unterbrechung geneigt, muß jedoch die übrigen Kommandante zu seiner Ansicht bewegen. Diese wollen von einer Uebergabe nur in dem Falle wissen, daß die englische Regierung gewisse Bedingungen annimmt. Bothas Vorschläge sind der englischen Regierung unterbreitet worden. Vergangene Woche fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen der englischen Regierung und Kitchener statt. Andererseits, bemerkt das Blatt, hätten zwischen Krüger und Dr. Leyds verschiedene längere Unterredungen über die Möglichkeit einer Unterwerfung stattgefunden.

Präsident Krüger verlangte von Botha telegraphische Aufklärung über dessen Verhandlungen mit Kitchener. Die Antwort Bothas steht noch aus. Krüger bleibt bei der Ansicht, daß ohne weitgehendste Autonomie ein Friedensschluß unmöglich sei.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 7. bis 9. März 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Heinrich Achterfeld, Börnig. Bergm. Hermann Wortmann, Obercastrop. Bergm. Franz Jäger. Bergm. Michael Makowiak, Rauxel. Bergm. August Schlücker. Bergm. August Alex. Schmied Joseph Cramer, Börnig. Bergm. Christian Rehborg, Frohlinde. Bergm. Gustav Steinke, Obercastrop.

Eine Tochter: Bergm. August Kopac, E.-Sodingen. Bergm. Wilhelm Held, Holthausen. Bergm. Hermann Kuchenbuck, Rauxel. Bergm. Michael Kasperek. Bäcker Bernhard Rohmert. Bergm. Heinrich Bernard, Frohlinde. Maschinenwärter Heinrich Sonnenborn. Bergm. Johann Schöner.

Aufgebote.

Bergm. Alois Jelooseк und gewerbl. Maria Cirar.

Heirathen.

Bergm. Johann Pietrzik und gewerbl. Maria Bandilla, Behringhausen. Bergm. Peter Heibel, Obercastrop und Wittwe Anna Timmer geb. Rinseher, Somborn. Bergm. Peter Przybylski und gewerbl. Marianna Stepniewska.

Sterbefälle.

Ehefrau Catharina Bondzio geb. Bondzio, Obercastrop, 51 Jahre. Maria Schweeen, Obercastrop, 2 Jahre. Louise Wolfmeier, 2 Monate. Maria Wawrzyniak, Rauxel, 1 Jahr. Wittwe Catharina Wepeler geb. König, Obercastrop, 78 Jahre. Elisabeth Krause, Obercastrop, 10 Minuten. August Schellenberg, Rauxel, 2 Jahre.

Bestes und reellstes Rabattsystem. Ueberall zahlbar.

Hausfrauen, fordert

„Germania"

und weiset alle anderen Rabattsystem. Mit unserem Sparsystem könnt Ihr schon bei Sammlungen im Werthe von 1 Mk. an, diese als Baargeld in den Geschäften, welche unsere Marken führen, in Zahlung nehmen.



und sammelt nur

Rabatt-Marken

Bestes und reellstes Rabattsystem. Ueberall zahlbar.

Ia. Schneidebohnen

im Faß per Pfd. 15 Pfg., empfiehlt

A. Schürmann.

Morgen, Mittwoch für einige Tage

Milch.

Albert Hoffmann.

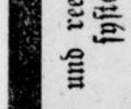
Beste rothe Rauschalen-

Pflanzkartoffeln

sind fortwährend zu haben.

P. J. Slooten,
Straelen, Rhld.

Ein 2stöckiges massives



Geschäfts-Haus

an der Hauptstraße in Castrop ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein grauer



Jagdhund

zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang nehmen bei

Wwe. Wieschemann,
Gastwirthschaft, Sodingshausen.



Frische und künstliche

Kränze,

blühende u. Blattpflanzen, Blumen- u. Gemüsesamen, garantirt keimfähig, empfiehlt

Gustav Engelhardt,
Wittenerstr. 24.

Emaille-Waaren. Billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antriebslagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Heerde. Grosse Auswahl. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt

für

Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaille-Waaren. Große Auswahl. Emaille-Waaren.

Ecken billig. Heerde. Heerde.

Zu verkaufen:

1 Kochmaschine, 1 Kommode, 1 Tisch u. Kochgeschirr.

Castrop, Münsterstraße 44a.

Das auf der Chaussee in der Nähe der Stadt belegene noch neue

Haus

mit Hofraum und kl. Garten ist verziehungshalber sofort oder später zu kaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein Ladenlocal

gegenüber der Colonie in Holthausen ist auf sofort oder später zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine

schöne Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern nebst Keller, Stall und Gartenland in der Nähe des Schachtes III der Zeche „Victor" bei Ickern zum 1 Mai zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Kost u. Logis

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Mehrere

Lehrmädchen

auf sofort gesucht

Frau **Berhorst,**
Costümmacherin Rauxel.

Reichthum, Glück d. Heirath.
Aufn. umsonst. Auswahl Liste vers. w. Rückp. beil. Portuna, Langenberg Rhl.

Junge

zum Brödchentragen und sonstigen kleinen Arbeiten sofort gesucht.
Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht.

Paul Schmelz,
Wagen-Lackirer, Biesenkampstraße 6.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht.

Heinrich Menne,
Barbier u. Friseur,
Bodelschwingh b. Mengede.

Ein kräftiges

Zweitmädchen

zu Anfang Mai gesucht:

Frau **Heinr. Auweiler,**
Castrop (Deutscher Hof).

Zum 1. April sucht eine kinderlose Familie ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Runkelrüben, Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Gardinen,

Die neuen Sendungen sind eingetroffen.

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, unter Preis.
Spachtelgardinen in den neuesten Zeichnungen.
Abgepasste Rouleaux, sowohl zum Rollen, als auch nach der Seite zum Ziehen von den einfachsten.
Congresstoffe in crême, weiß u. farbig, für Küchen- u. Wohnzimmer-Fenster.
Portièrenstoffe aus Wolle, Seide und Plüsch.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Lütgendortmund (Kranefeld) nach Castrop wird der Plan nebst Beilagen gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 vom **10. März 1901** ab während 14 Tagen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers zu Castrop zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses, sowie auch der Gemeinde-Vorstand Einwendungen gegen den Plan erheben.

Solche Einwendungen können bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Ueber etwaige Einwendungen gegen den Plan werde ich nach Ablauf der Auslegungsfrist verhandeln.

Die Genehmigungsurkunde ist im Stück 4 des Amtsblattes für 1901 unter Nr. 108 abgedruckt.

Dortmund, den 4. März 1901.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung,

betreffend die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen.

Vom 28. November 1900.

Auf Grund von § 139 h Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath über die Einrichtung von Sitzgelegenheiten für Angestellte in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen erlassen:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

2. Unberührt bleibt die Befugniß der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139 g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirkes (§ 139 h Abs. 2 a. a. O.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

Berlin, den 28. November 1900.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Graf von Posadowsky.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Arnsberg, den 9. Februar 1901.

Der Regierungs-Präsident:
Winzer.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 10. bis 31. März d. Js. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1901/1902 (erstere auf grünem, letztere auf weißem Papier) durch die Post statt.

Jeder noch nicht zur Meldung getrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt des Bezirks-Kommandos II Dortmund anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben, falls sie nicht sofort zur Empfangnahme zu Haus sind, mit der Empfangnahme einen Hiesigen (erwachsenen) Anverwandten, Quartierwirthe oder Mitbewohner zu beauftragen.

Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II), der bis zum 30. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich dem Hauptmeldeamt des Bezirks-Kommandos II Dortmund zu melden.

Die am 1. April 1901 nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rothem Papier) und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirks-Kommando II Dortmund.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.
Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Zur Communion und Confirmation

empfehlen schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in den neuesten Mustern, ferner

Unterröcke, Corsetts, Hemden, Beinkleider, Handschuhe, Rüschen, Taschentücher u. s. w.

in größter Auswahl zu äußerst billig gestellten Preisen.

Geschwister Haas.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß

Herr Dr. med. Hartwig

hierselbst zum weiteren Kassenarzte gewählt worden ist.

Castrop, 9. März 1901.

Allgemeine Ortskrankenkasse Castrop-Mengede.
Mönnich, Vorsitzender.

Eier,

feinste **frische** dicke Landwaare.
Jedes Ei gestempelt,
per Dtzd. 90 Pfg.
empfiehlt
Herm. Todebusch.

la. eingelegte
holl. Vollhäringe,
per Stück 8 Pfg.,
Salzhäringe,
per Dtzd. 60 Pfg.,
empfiehlt
A. Schürmann.

Speise-Kartoffeln,

prima frostfreie Waare, liefern billigst franco Bahnstation
Berkenvelder & Co.,
Kartoffel-Export, **Dortmund,**
Hohestraße 80, Fernsprecher 403.

Erhielt heute einen Transport hochtragender und frischmelker
Kühe.
Albert Hoffmann.

Sichere Existenz!

Ein nachweislich gutgehendes
Colonialwaaren-Geschäft
(Cassa-Geschäft) zu verkaufen. Erforderliches Kapital 35.0—4000 Mk.
Offerten unter R. E befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fast neuer weißer
Heerd
billig zu verkaufen.
Kummer,
Neue Colonie **Holthausen 51b**

Am **Sonntag den 3. März** ein
schwarzer Filzhut
gezeichnet F F **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.